

Haushaltsrede der CDU-Fraktion Eitorf anlässlich der Verabschiedung Haushaltsentwurfes 2009 am 16.03.2009

(Es gilt das gesprochene Wort.)

Grundsätzliches zum Haushalt

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

„Sicher durch schwierige Zeiten“ ist der Leitsatz der CDU Fraktion zu diesem Haushalt.

Diese Maßgabe bedeutet für die CDU Fraktion zunächst, den Bürgerinnen und Bürgern in Eitorf nicht ein Füllhorn vorzugaukeln, das es schlicht nicht gibt. Zu den Unsicherheiten im Bereich der Gewerbe- und Einkommenssteuereinnahmen und der aktuellen Wirtschaftskrise kommen weitere nachteilige Haushaltsveränderungen wie Steigerungen bei Personal-, Sach- und Energiekosten hinzu. Der Handlungsspielraum ist begrenzt und so geht es für die CDU-Fraktion im Wesentlichen darum, die Umsetzung von Begonnenem weiter fortzuführen und für zukünftige Ziele neue wirtschaftliche Quellen zu erschließen. Für die CDU-Fraktion hat die Wahrung der Solidität des Gemeindehaushaltes oberste Priorität.

Gemeindewerke

Eine positive Prognose im Wirtschaftsplan des Entsorgungsbetriebs macht es möglich, dass dieser mit rund 500.000 EUR incl. Eigenkapitalverzinsung maßgeblich für den Haushaltsausgleich der Gemeinde sorgt. Das verdient Anerkennung, denn nur so war der Bürgermeister in der Lage, einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen.

Diese Hilfe der Werke ist bei einem Investitionsvolumen von rd. 5,7 Mio. EUR sicher nicht selbstverständlich. Nach wie vor liegt dabei das Hauptaugenmerk auf der Sanierung der Netze sowohl im Leitungs- wie auch im Kanalbereich, also auf Versorgungssicherheit und Werterhaltung des Gemeindevermögens. Der Betriebsausschuss mit seinem von der CDU gestellten Vorsitzenden und die Betriebsleitung haben hervorragende Arbeit geleistet. Trotz der schwierigen Aufgabe der Umstellung auf den Flächenmaßstab haben sie nichts unversucht gelassen, um die Kosten der Abwasserbeseitigung auf einem erträglichen Niveau zu halten.

Neben stabilen Gebühren und verantwortlichem Umgang mit der Infrastruktur standen auch immer ökologische bzw. energetische Themen im Mittelpunkt. Ich erinnere nur an unsere Anträge zum Thema BHKW (Blockheizkraftwerk) und Fotovoltaikanlagen.

Gerade das abgelaufene Jahr 2008 hat durch zeitweise explodierende Rohölpreise gezeigt, dass regenerative Alternativenenergien immer mehr in den Vordergrund rücken. Begrenzte fossile Energieträger, tendenziell weiter steigender Energiepreise und natürlich auch der Klimaschutz machen alternative Energielieferanten auch betriebswirtschaftlich immer interessanter.

Auf unsere Initiative hin wird zur Zeit geprüft, ob aus dem neuen Entlastungssammler in der Bahnhofstraße eine Wärmegewinnung aus Abwasser wirtschaftlich ist. Sie kann zwar andere Energien (noch) nicht zu 100 % ersetzen, erscheint aber im Verbund z.B. mit konventionellen Systemen durchaus prüfenswert.

Investitionsprogramm

Die bereits angesprochene Wirtschaftskrise hat die Politik auf Bundes- bzw. Landesebene veranlasst, ein Investitionsprogramm aufzulegen.

Unsere Maxime muss sein:

Wenn wir aus diesem Programm Gelder in unserer Gemeinde investieren, dann wollen wir damit primär die Betriebskosten der gemeindeeigenen Liegenschaften verringern und deren Zustand dauerhaft verbessern – auch und besonders für die Nutzer. Dies gilt insbesondere für die energetische Sanierung von Gebäuden. Eine höhere Energieeffizienz muss erreicht werden. Langfristig werden diese Investitionen den Gemeindehaushalt entlasten. Schwerpunkte aus unserer Sicht müssen auch Investitionen sein, die unsere Gemeinde attraktiv und zukunftssicher machen, also vor allem in die Bereiche Kinder/Jugend/Bildung, und Infrastruktur.

Wir teilen in dem Zusammenhang nicht die wankelmütige Haltung der FDP, die wie z.B. beim Neubau des Naturwissenschaftlichen Zentrums am Gymnasium ausschließlich über Kosten und Belastung des Steuerzahlers wettete, dann aber sich mit allen öffentlich darüber freut, dass die sicher nicht einfache Entscheidung über eine solche große Investition doch getroffen wurde. Nein, meine Damen und Herren, die CDU-Fraktion wird bei Zukunftsinvestitionen dieser Gemeinde eine klare Linie fahren.

Bereich Schule Jugend

Nach langem hin und her ist nunmehr auch in unserer Gemeinde ein Jugendparlament gewählt worden. Die anfänglichen Bedenken konnten durch einen Bericht im zuständigen Fachausschuss beseitigt werden. Seinen anfänglichen Widerstand gegen die Errichtung eines Jugendparlamentes hat der Bürgermeister offensichtlich aufgegeben. Jedenfalls behauptet er nicht mehr, dass durch ein Jugendparlament falsche Hoffnungen bei den Jugendlichen geweckt würden, die nicht erfüllt werden könnten.

Dem Stellenwert des Jugendparlamentes entsprechend

beantragen wir einen eigenen Haushaltstitel von 500,00 EUR.

Auch das von uns mitgetragene Jugendcafe konnte endlich eröffnet werden. Jugendarbeit ist für die CDU eine Selbstverständlichkeit, die auch Geld kostet. Geld das wir gerne ausgeben. Nicht zu letzte das furchtbare Ereignis von Winnenden zeigt nochmals deutlich, wie wichtig Prävention ist. Jugendliche brauchen Ansprache, Aufmerksamkeit, eine Anlaufstelle und kompetente Sozialarbeiter, die ihnen den notwendigen Rückhalt geben, den sie bedauerlicherweise in ihren Familien oftmals nicht finden.

Mit dem mitten im Schulzentrum gelegenen Neubau des Jugendcafes besteht unserer Auffassung nach keine weitere Notwendigkeit, den Betrieb der Außenstelle Mühleip aufrecht zu erhalten. Im Zentralort muss sich für alle Jugendlichen die Jugendarbeit konzentrieren. Dies ist unserer Meinung nach auch möglich. Verstehen sie diese Anregung als Antrag. **Um so unverständlicher, dass das Jugendcafe in der Karnevalszeit nicht immer geöffnet war.** Aber nicht nur die Arbeit des Jugendcafes muss unterstützt werden. Auch die Jugendarbeit der Vereine, die in absoluten Zahlen sicherlich mehr Jugendliche betreuen. Daher müssen unsere Sportanlagen mit den notwendigen finanziellen Mitteln ausgestattet werden.

Verkehr

Die durch die L 86 in unserer Gemeinde geprägte Nord-Süd-Achse bedarf dringend einer Sanierung. Erste Arbeiten wurden bereits in der Vergangenheit durchgeführt. Aber der Sanierungsstau ist groß.

Daher beantragen wir,

dass die Verwaltung mit den zuständigen Straßenbulasträger Kontakt aufnimmt, um eine zeitnahe Verbesserung des Zustandes der L 86 zu erreichen.

Auch die Anbindung an die Schiene ist nach wie vor verbesserungswürdig. Man könnte auch sagen, dass die Beseitigung der Kriegsschäden und die Wiederherstellung des ursprünglichen Gleisbestands völlig ausreichend, aber auch das mindeste ist.

Auch in diesem Punkt fordern wir die Verwaltung, ganz besonders aber den Kreis und den Verkehrsverbund als Träger des Schienen-Nahverkehrs auf, nichts unversucht zu lassen, um den zweigleisigen Ausbau zu realisieren.

Konzessionsvertrag RWE

Der Konzessionsvertrag mit der RWE läuft aus. Es muss eine Entscheidung getroffen werden, wie wir zukünftig die Stromversorgung der Gemeinde und die öffentliche Straßenbeleuchtung sicherstellen. Der Strommarkt ist liberalisiert und hart umkämpft. Noch schärfer wird der Kampf um jeden einzelnen Kunden. Angesichts dessen ist ein großer, zuverlässiger und starker Partner erforderlich. Als ein solcher hat sich der bisherige Konzessionsnehmer, die RWE, durchaus erwiesen. Wir meinen, dass es sich lohnen kann, in einem ersten Schritt mit der RWE eingehend über eine neue Lösung zu reden. Jedoch muss dabei ein Augenmerk darauf gelegt werden, dass für die Gemeinde flexiblere und auch unkonventionelle Lösungen möglich sind, wie z.B. alternative Energieerzeugung oder – bezug und moderne Solartechnik für Straßenleuchten.

Daher beantragen wir,

in diesem Sinne mit der RWE kurzfristig Gespräche aufzunehmen und über das Ergebnis im zuständigen Ausschuss im Rahmen der weiteren Beratung über einen neuen Konzessionsvertrag zu berichten.

Rückblick/Ausblick

Es ist die letzte Haushaltsrede der Fraktionen in der laufenden Ratsperiode und Amtszeit des Bürgermeisters. Zeit, eine kleine Bilanz zu ziehen und die Frage nach der Perspektive für die nächsten Jahre zu stellen.

Alle Prognosen bescheinigen dem Raum Köln/Bonn trotz allen Wandels und aller Probleme eine positive Entwicklung und einen Bevölkerungszuwachs – für Eitorf bis 2025 teils sogar bis zu 1000 Einwohner. Meine Damen und Herren, das ist in Deutschland nicht mehr selbstverständlich. Es gilt, diese Perspektive zu nutzen und ihr den Weg zu bereiten.

Dazu sind die Bürger, aber ganz besonders Rat und Bürgermeister in der Pflicht. Wenn man zurückschaut, muss man feststellen, dass viele dazu maßgebliche Grundsteine vom Rat und seinen Ausschüssen gelegt wurden.

Sie, Herr Bürgermeister, haben die wichtigsten davon in Ihrem Weihnachtsgrußwort am 19.12.2008 und unter „Der Bürgermeister informiert“ in einem im Mitteilungsblatt veröffentlichten Brief erwähnt.

Nachdenklich stimmt allerdings, dass in ihrer Amtszeit nahezu keiner dieser Grundsteine und Wegmarken auf einer Idee oder Initiative des Bürgermeisters selbst beruht. Und das, obwohl Sie in ihrer Amtszeit durch den Wechsel der Aufgabenverteilung zum 01.01.2006 beide Dezernate im Rathaus je zur Hälfte der Zeit auch als „höchster Sachbearbeiter“ unter sich hatten.

Hingegen informieren Sie ganzseitig im Mitteilungsblatt durch den bereits erwähnten Brief über eine positive Entwicklung der Gemeindefinanzen oder der Arbeitsplätze auf dem Schoeller-Gelände „**unter ihrer Amtszeit**“ – wohl wissend, dass weder das eine noch das andere maßgeblich mit ihrer Federführung zu tun hat.

Es ist nicht nur so, dass Sie damit ihre Neutralitätspflichten verletzt haben, wie es die Kommunalaufsicht bescheinigt hat. Das allein wäre nicht das Wesentliche. Wesentlich ist vielmehr, dass Sie ganz öffentlich und unter Verwendung eines amtlichen Organs völlig irreführend den Eindruck erwecken, all diese für Eitorf guten Dinge seien erst und nur ihrer Amtszeit zu verdanken.

Gewiss – der Haushalt wird sparsam geführt. Aber das war schon vor 2004 so.

Und es ist maßgeblich einer Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Situation in 2006 und 2007 und nicht ihrer Unterschrift oder ihren Vorlagen zu verdanken, dass der Gemeindehaushalt 2007 und 2008 ausgeglichen war.

Unter diesem Licht erscheint Ihre Aussage, erst unter ihrer Amtszeit habe man in Eitorf die finanzielle Grundlage für die gedeihliche weitere Entwicklung der Gemeinde geschaffen, fast schon als Anmaßung. Das wird um so deutlicher, wenn man sieht, dass wir für 2009 den Haushalt nur mit einer erheblichen Gewinnentnahme aus den Werken ausgeglichen bekommen.

Werden wir demnächst im Mitteilungsblatt als amtliche Bekanntmachung von Ihnen lesen, dass diese „ungedeihliche Entwicklung“ erst unter ihrer Amtszeit eingeleitet wurde?

Von der Verbesserung der Wirtschaftslage in 2006 und 2007 hat auch das Schoeller-Gelände profitiert, was allerdings auf ganz andere Leute als den Bürgermeister und damit ganz sicher nicht auf ihre Amtszeit zurückzuführen ist.

Auch das neue Jugendzentrum wurde dem Grunde nach im JASA beschlossen, als Sie gar nicht Jugenddezernent waren, und gebaut, als sie nicht Baudezernent waren. Beantragt wurde es nicht durch Sie, sondern aus der Politik.

Lobenswert sind ihre Gespräche mit der FDP-Landtagsfraktion und Vertretern des Verkehrsministeriums zur Sanierung der L 333 in 2005. Aber war es ihre Initiative, die das ausgelöst hat, oder nicht doch vielmehr die örtliche Wirtschaft bzw. die jahrelange Arbeit unserer Kreistagsmitglieder? Im 2004 wurden die notwendigen Beschlüsse im Regionalrat für die heutige Verbesserung gefasst.

Versuchen wir uns zu erinnern, welches Projekt demgegenüber Ihre ganz persönliche Handschrift gezeigt hat:

Gewiss, die Teilnahme am ILEK haben sie beschließen lassen und unterzeichnet.

Aber haben Sie als der oberster Chef der gemeindlichen Wirtschaftsförderung eine kreative Marke gesetzt oder durch irgendetwas über den normalen Arbeitsgang hinaus das Projekt gefördert oder Wegzeichen in die Zukunft gesetzt?

Wo sind von ihnen initiierte Wegzeichen gerade dort, wo man sie von einem liberalen Naturwissenschaftler mit früher einmal grünem Hintergrund erwarten würde, also z.B. bei DSL-Versorgung, alternativer Energieversorgung, innovativen Schulkonzepten oder ähnlichem? Auch hier kommen die Anstöße fast alle nur von außen oder aus dem Rat. Beim Anstoß auf den DFB-Minispielfeldern, das an der GS Harmonie auch ein Ergebnis eines CDU-Antrags war, sind sie beim Anstoß ganz vorne ...

Nehmen wir die Regionale2010, die was Radweg und Schleifen betrifft, eindeutig zu Wirtschaftsförderung und Tourismus gehört, und das ist seit 2004 durchgehend ihre Stabsstelle. Gewiss – die Antragstellung Mitte 2006 lag nahe. Wenn ich mich recht erinnere, kam aber der Anstoß vom Kreis.

Und ich vermag mich nicht zu erinnern, dass Sie einen wesentlichen Aspekt im Sinne eines Ideengebers und Mentors seither beigetragen haben. Ja selbst die Bündelung der Kräfte im Rathaus durch eine organisierte Projektgruppe erfolgte erst durch den ersten Beigeordneten – obwohl, wie es in der Gemeindeordnung heißt, der Bürgermeister die Geschäfte leitet und verteilt.

Es war auch keine Idee von Ihnen, die zum bislang einmaligen Kulturfestival der Gemeinden Windeck und Eitorf geführt hat – angelehnt an die Idee des Regionale-Projekts.

Nehmen wir weiter das Konzept zur Attraktivierung des Hermann-Weber-Bads:

Ein sinnvolles Maßnahmenbündel, das es so noch nicht gab, wurde uns vorgelegt. Allerdings erst nachdem diese Aufgabe Anfang 2007 auf den Ersten Beigeordneten wechselte.

Und es bedurfte auch erst einer Anregung von Bernhard Jäckel (05.03.2007) und dessen Konkretisierung durch unseren Antrag vom 15.02.2008, um anhand einer ordentlichen Vorlage aus dem Baudezernat nochmals offensiv über ein Gewerbegebiet nachzudenken, dass ganz woanders als üblich liegen könnte.

Natürlich: Niemand verlangt von Ihnen, die Arbeit dazu oder zu allem zu übernehmen – und ich denke, der Erste Beigeordnete übernimmt da vieles, was auch richtig ist.

Aber einen Ideengeber, Organisator, einen, der Dinge auch mal anders macht als sonst, anstößt und dabei auch mal den kontroversen Dialog nicht scheut, haben sich 2004 die Wählerinnen und Wähler ganz sicher auch als Bürgermeister vorgestellt.

Sicher – für die Umsetzung vieler Ideen brauchen Sie den Rat und seine Ausschüsse.

Wir konnten allerdings nie verzeichnen, dass Sie uns ihre Ideen in Gesprächen mitgeteilt hätten. An Angst vor uns kann es nicht gelegen haben – denn in jedem Jahr ihrer Amtszeit hat die CDU wie die anderen Fraktionen den von Ihnen vorgelegten Haushalt gebilligt und auch praktisch alle Vorlagen aus Ihrem Dezernat beschlossen. Selbst die Verringerung der Wertgrenzen für Aufträge aus dem laufenden Geschäft hat nie zu nennenswerten Verzögerungen geführt und kein auch nur halbwegs bedeutender Fall wurde aus der Politik geblockt!

Nicht jeder Bürgermeister in diesem Land, Herr Dr. Storch, hat diese hervorragenden Grundbedingungen (und das über Jahre), aber so wenig Ideen oder Konzepte – ja, so wenig wirklich Neues angeboten.

Um es anders zu sagen:

Sicher gab es von unserer und anderer Seite hier und da Kritik an ihrer Amtsführung – und hat der Rat auch seine Befugnisse genutzt. Aber zu keiner Zeit wurden Sie darin gehemmt oder gehindert, mit neuen Ideen für Eitorf an uns heranzutreten oder eben etwas mal ganz anders zu machen. Nur geschah es nie ...

Im Gegenteil: Selbst wenn denn dann mal Anstöße von außen wie das Thema Gesamtschule kommen, sehen Sie das zunächst mal „völlig unaufgeregt“. Vielleicht ist es das, was fehlt – etwas „Aufregung“ im positiven Sinne ...

Der Bürgermeister leitet und verteilt die Geschäfte – so heißt es wie erwähnt in der Gemeindeordnung. Ein wichtiger Satz, der große Machtbefugnis für den Bürgermeister bedeutet.

Und es steckt da sehr viel mehr drin, als der Wortlaut vermuten lässt. Dieser Satz bedeutet nicht nur Macht, sondern auch Verpflichtung

- zur ständigen Optimierung,
- zur kreativen Organisation und Motivation,
- Akzente zu setzen,
- Dinge zu erneuern und eingetretenen Änderungen anpassen.

Was wir aber – beispielsweise - bemerken, ist, dass ihr Personalentwicklungs- und Organisationskonzept in ihrem Dezernat langfristig nicht die geringste organisatorische Veränderung aufzeigt, wohingegen sich im Dezernat des Beigeordneten zumindest das Ziel einer Kräftebündelung und synergeträchtigen Vernetzung von Aufgaben abzeichnet.

Schnell und ganz hart am Gesetz – ich möchte fast sagen kreativ - waren Sie hingegen, als es darum ging, handstreichartig wenige Tage nach einer Gesetzesänderung trotz anderslautender Beschlüsse ein Beförderungspaket umzusetzen – dieses Projekt, Herr Bürgermeister, trug ganz klar Ihre Handschrift!

So, Herr Bürgermeister, auch wenn das rechtmäßig war, schafft man kein Vertrauen!

Und dennoch haben die CDU und dieser Rat keine Blockadepolitik Ihnen gegenüber betrieben – obwohl man es hätte tun können.

Bei alledem ist es nicht nur legitim, sondern überhaupt kein Wunder, dass die CDU der Meinung ist, dass die nächste Bürgermeisterwahl einen Wechsel ermöglichen muss. Und, Herr Dr. Storch, das ist etwas ganz selbstverständliches und auch wiederum keine „Breitseite“ oder Ausdruck einer Blockade gegen Sie - weil Sie 2004 eben nur für 5 Jahre gewählt wurden.

Und es muss in den nächsten Jahren für Eitorf mehr passieren als die ordnungsgemäße Haushaltsführung und ordentliche Repräsentation der Gemeinde. Niemand kann das alleine schaffen, aber das Amt des Bürgermeisters ist ein wichtiger Baustein, um die Perspektiven, die sich für Eitorf abzeichnen, auch zu nutzen.

Eitorf kann nicht mehr warten und es sich nicht mehr leisten, dass Projekte wie „Sprung an die Sieg“ und anderes „völlig unaufgeregt“ betrachtet werden.

Ganz im Gegenteil ist professionell geordnete „Aufregung“ angesagt wie nie zuvor.

Meine Damen und Herren, die CDU Fraktion wird dem Haushalt zustimmen.

Mein abschließender Dank gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung, den Vereinen und all denen, die sich für das Wohl unserer Gemeinde einsetzen.

Ein Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!